



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

258 (7.6.1903) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103817)

General-Anzeiger



Abonnement:
Königliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
beinhaltet 30 Hefen, wöchentlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag 20 Pf. pro Quartal.
Eingel.-Kasse Nr. 3.
Der Sonntags-Ausgabe:
30 Pfennig monatlich,
beinhaltet 30 Hefen, wöchentlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag 20 Pf. pro Quartal.

Inserate:
Die Kolonial-Zeile ... 20 Pf.
Die Kolonial-Zeile ... 20 Pf.
Die Kolonial-Zeile ... 20 Pf.

(Bayerische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3022.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwei Mal.

E 6, 2.

Günstigste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Zentrale: Nr. 815

Nr. 258.

Sonntag, 7. Juni 1905.

(1. Blatt.)

Die heutige Sonntagsausgabe umfaßt im Ganzen
20 Seiten.

Politische Wochenschau.

Der neue bayerische Ministerpräsident Hr. v. Pöckels hat in Berlin die üblichen Antrittsbesuche gemacht. Unterschiedliche Blätter berichten darüber, als sei zwischen zwei feindlichen Mächten der drohende Kriegausbruch noch eben abgewendet und der Friede neu befestigt worden. Daß zwischen Bayern und dem Reich, genauer gesagt der preussischen Führung im Reich, nicht alles aufs Beste bestellt ist, ist gerade kein Staatsgeheimnis. Vermuthlich aber werden diese Gegensätze um so deutlicher, je weiter man in die breiten Volksschichten hinunter steigt; daß sich aber gerade Herr von Pöckels und Graf Wittow wie die Abgesandten zweier kriegführenden Mächte gegenüber getreten sein sollten, die einander von ferne erst mitleidig „beschnuppern“, ehe sie sich am selben Tische niederlassen — das will uns nicht recht einleuchten. Diese Herrschaften, die „auf der Menschheit Höhen“ wandeln, verständigend sich untereinander wohl betrachten, als Berliner und Münchner Bierbankpolitiker das thun würden, wenn man sie unterseht um einen und denselben Stammtisch versammeln könnte. Wir da drinnen in der Menge des Volkes vergessen immer wieder — und die neuesten Zeitungen „für's Volk“ mit uns — daß unsere Regierenden fast durchweg einer andern Welt angehören; einer Welt, deren Bürger sich mit einander leichter verständigen, selbst wenn sie verschiedene Sprachen sprechen, als diese Welt mit uns oder wir mit ihr. Die Vorstellung also, die besonders im „Berliner Lokalanzeiger“ fälschlich, als habe man in Berliner Regierungskreisen mit großer Ueberraschung entdeckt, daß Herr von Pöckels gar kein bayerischer Preussensprecher, sondern ein ganz umgänglicher Staatsmann von manlichen Formen sei; diese Vorstellung aus der politischen Kinderstube trifft das Richtige jedenfalls nicht. Wittow und Pöckels würden schon ganz gut mit einander auskommen, wie auch Hohenzollern und Wittelsbacher noch immer mit einander auskommen sind. Die Schwierigkeiten, die beiden zu schaffen machen, liegen anderswo. Diesen Schwierigkeiten trug Minister von Pöckels Rechnung, wenn er eine ihm zugeschriebene Aeußerung richtig stellte, wonach Bayern im Bundesrath gar kein größeres Vergnügen hätte kennen müssen, als nur immer hinter der Präsidialmacht herzutrotten. Vergleichen hat dem Minister kein denkender Mensch zugehört, wenn er den Unfug aber öffentlich richtig stellen ließ, so geschah das natürlich mit Rücksicht auf die bayerische Empfindlichkeit, die ja Bayerns geliebtestes Reservatrecht ist.

Die Empfindlichkeit breiter Volksschichten war es auch, die in letzter Zeit das Verhältniß zwischen Oesterreich und Italien ein wenig getrübt hatte. Eine Rundgebung der Wölfe, gegen die italienische Vortragsprache an der Universität zu Innsbruck, rief an allen Hochschulen Italiens ein kühnendes Echo hervor. Die Regierung schien gegen die Beschimpfungen, denen Oesterreich und seine Vertreter dabei ausgesetzt waren, nicht eben allzu eifrig einzuschreiten. Das hat in Wien verschupst, und den italienischen Vorkämpfer Grafen Bissolati bestimmt, um seinen Abschied einzukommen. Er ist zwar

ein alter Herr, der ein Recht auf den Ruhestand hat; sein Scheiden gerade in diesem Augenblick wäre der italienischen Regierung anscheinend aber doch peinlich gewesen. Da der Sturm im Wasser glatte sich mittlerweile zu legen begann, so ließ sich auch der Vorkämpfer zum Bleiben bewegen, und die leichte Trübung im Verhältniß beider Mächte wird wieder rosenroth überpinselt.

Eine Weile konnte man meinen, die marokkanische Frage werde aus ihrer dünnen Aschendecke, die mühsam darüber gehäuft worden, wieder hell ausschlagen. Das Ministerium Combes aber ist einstweilen nicht geneigt, sich zu inneren Verlegenheiten auch noch auswärtige zu schaffen, und wird daher Alles thun, den Zwischenfall von Figgis nicht über seine örtliche Bedeutung hinauszuwachsen zu lassen, mit welchem Erfolge, muß die Zeit lehren. So blieb es denn Chamberlain vorbehalten, der Woche ihre politische Sensation zu liefern. Man muß es ihm lassen, daß er es versteht, seine Landeskunde und die ganze politische Welt durcheinander zu rütteln! Nichts ist aller Orten so eifrig besprochen worden, wie dieser Plan eines britischen Zollvereins, der England vom Freihandel zum Schutzzoll hinüberführen soll. Mit ein paar abfälligen Bemerkungen von oben herab, wie es eingeschmorne Freihändler gern möchten, ist dieser Plan jedenfalls nicht abgethan. Chamberlain, der ihn seit Jahren zäh und ausdauernd verfolgt, ist ganz der Mann dazu, unter seinem Zeichen Neuwahlen durchzuführen. Wie die ausfallen würden, darüber läßt sich natürlich nichts Bestimmtes vermuthen; denn der Widerstand gegen eine so radikale Umschwenkung im handelspolitischen System Englands ist auch nicht zu unterschätzen. In Bezug auf liegegebene Vorstellungen lernt Niemand so schnell um wie der Engländer. Andererseits wäre Chamberlains Laufbahn kaum vollständig, wenn ihn nicht die Günst der Wahlen einmal über seinen klüglichen und stetigen Kollegen Balfour empor zur führenden Rolle im Kabinett trügen. Premierminister Joe Chamberlain — dazu muß es einmal kommen, und dann erst wird man ganz erkennen, was an dem Manne eigentlich ist.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Pfingstwoche ist die Zeit der Kongresse, denen gegenüber wirtschaftliche und sozialpolitische Ereignisse anderer Art zurücktreten. In der Reichshauptstadt lagte eine Versammlung, die die Ueberlegenheit der deutschen Industrie über die ausländische wenigstens auf einem Gebiete in geradezu imposanter Weise zur Geltung brachte. Der fünfte internationale Kongreß für angewandte Chemie hielt seine Sitzungen in den Räumen des Reichstages ab. Er war aus allen europäischen und einem großen Theile der außereuropäischen Länder besetzt. Die Teilnehmerzahl wird auf mehr als dreitausend angegeben. Seine Verhandlungsgeschäfte zeigten, wie heutzutage die angewandte Chemie mit fast allen Industriezweigen in Verbindung steht, und daß in weitaus den meisten der Vortrag der deutschen Leistungen keineswegs anerkannt wird. Ungeheim zahlreich waren in der Pfingstwoche die Arbeiterkongresse. Ein Ueberblick über ihre Verhandlungen zeigt, wie fast überall die mächtige Wahrnehmung des geschäftlichen Interesses im Vordergrund steht. Ebenfalls in Berlin tagten der deutsche Metallarbeiter-Verein und die Konferenz der Formen- und Werkzeug-

Arbeiter. Dort wurde mit ausdrücklichen Worten davor gewarnt, den Streik als Mittel im Meinungsstreit zu benutzen; Streiks und Sperren zu Gunsten von Gewahrgelerten seien in der Regel unethisch, weil es andere und weniger reizende Mittel gebe, zu Gunsten der Gewahrgelerten einzutreten. In der Versammlung der Formen kam eine allgemeine Unzufriedenheit mit den Lohnverhältnissen zum Ausdruck; gleichwohl wurde keine Lohnbewegung beschlossen, sondern zunächst eine genaue Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse. Einem kritischen Rückblick auf den großen Generalstreik war die General-Versammlung der Glasarbeiter Deutschlands in Dresden gewidmet. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Delegierten mit ausdrücklichen Worten sich verpflichteten, die Fehler wieder gutzumachen, die beim Generalstreik gemacht worden sind. In dem benachbarten Reichen, dem Hauptstapel der keramischen Industrie, lagte die General-Versammlung des deutschen Zöpfer-Verbandes. Die Leitung dieses Verbandes rühmte sich, die Zahl der Streiks vermindert und eben dadurch das Mittel wirksamer gemacht zu haben. Gleichzeitig mit dem Verbands deutscher Bergarbeiter in Zwickau, der die Errichtung eines Rechtsbureaus in Essen beschloß und sich eingehend mit der Bekämpfung der Wurmtracht beschäftigte, lagte ein internationaler Bergarbeiter-Kongreß in Brüssel, auf dem sich die Verhandlungen über den Schiffsentzug in allgemeiner Art wiederholten. Deutsche und Oesterreicher traten dafür ein, während Engländer und Franzosen sich der Abstimmung enthielten. Ein durchgehender Zug der Arbeiterkongresse ist, daß sie sich mehr dem Unterhaltungsdesseus widmen. Auch diesmal machte der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung Fortschritte, die die Glasarbeiter in Höhe von 60 Pfg. bis 2 Mark täglich, die Bergarbeiter in Höhe von 1 Mark bis 1.50 Mark beschloßen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Juni 1905.

Ueber die Streit-Klausel in Submissionsbedingungen

verhandelte in der Sitzung vom Donnerstag das Ministerial-Kollegium der Kaufmannschaft von Berlin. Die Ministerial-Kaufkommission hatte dem Kollegium den Entwurf neuer Submissionsbedingungen zur Begutachtung vorgelegt. Entsprechend dem wiederholt dargelegten Standpunkt der Behörden war in dem Entwurf die von Seiten des Bauarbeitgeber-Bundes verlangte Bestimmung, daß im Falle eines Streiks die Herstellungs- und Lieferungszeit sich um die Dauer desselben verlängere, nicht enthalten. Das Kollegium sah davon ab, die Streitfrage im Ganzen aufs Neue zu behandeln, sprach aber den Wunsch aus, daß wenigstens in dem Falle, wo der Streit Gegenstand einer Verhandlung vor dem Gewerbegericht oder Einigungsamt geworden ist, das Ergebnis dieser Verhandlung zur Grundlage der Entscheidung gemacht würde. Ist aus dem Vereinbarungs-Protokoll oder aus dem Schiedsspruch zu entnehmen, daß der Streik ohne berechtigten Grund begonnen worden ist, so sollte die Behörde den Unternehmer als entschuldigend ansehen. Es konnte mit Recht darauf hingewiesen werden, daß schon gegenwärtig in vielen Fällen Seiten der auftraggebenden Behörde so

er war ein armer Fischer. Und was geschah, wenn er predigte? Tausende wurden bekehrt. Paulus war ein gebildeter Mann, denn es wird uns erzählt, daß er zu den Rhetoren des großen Rhetorik sah. Aber was geschah, wenn er predigte? Ein junger Mann auf der Gallerie schrie ein, fiel herunter und brach sich den Hals.

Der Schulhaushalt steht nicht aus. Zum Beweis sendet der „Tagl. Rundsch.“ ein Referat über die Verhältnisse, die den Vorgang haben, nicht erfinden zu sein. In einem schönen Städtchen im bayerischen Oberland ereignete sich kürzlich folgendes: Der Herr Kreisrath besichtigte die Volksschule. Ein Schreibstift fällt ihm unangenehm auf, das von vorn und hinten in Angriff genommen war — eine bei Anfängern bekannte Erscheinung. Der Volksschullehrer ist der 10jährige Sohn eines der Honoratioren des Städtchens. Er muß aufstehen, und der Herr Schulrath hält ihm eine eindringliche Predigt über Reinlichkeit, Ordnungssinn und alle die Tugenden, die einen Schüler zieren sollen; er schließt ungefähr mit den Worten: „Wenn ich wieder komme nach zwei Jahren, hoffe ich taubelose Hände von Dir zu sehen!“ Da schwingelt der Knabe und entgegnet: „Wie Sie wieder kommen, bin ich in der Realschule!“ (Die Realschule untersteht nicht der kreisrathlichen Aufsicht.) In das bayerische Lachen kommt auch der geistreiche Herr Kreisrath mit ein. — Auch die Schwägerin dieses Knaben ist ein kleines Original. Nach persönlichen Erfahrungen in der Realschule gleichen Städtchens haben sie gelegentlich gegenüber einer Schulfreundin zu dem psychologischen Beobachtungsbericht über ihre Lehrer veranlaßt: „Weißt, wenn m'r se (die Lehrer!) morgens gleich am ochte kriege kann, da f'mm se halt am besche!“

Warum das Geheimniß der Humberts in Madrid preisgegeben wurde. Eine kurze, aber merkwürdige Dergeschichte enthalten, wie der „Berl. Kol.-Anz.“ schreibt, die mannigfachen geschlossenen Akten über den Millionenraub der Familie Humbert. Der kleine Roman, der da geschildert wird, nahm ein tragisches Ende; er wurde verhängnißvoll für alle Mitglieder der gemalten Vertriebskompanie. Als sich die Humberts in Madrid verborgen hielten, überraschte eines Tages der Marquis Colatello in seinem Hause in der Calle Ferraz seinen Sohn, einen hübschen, hochgewachsenen Substitut, im eifrigen Gespräch mit Don Encomienda.

Tagesneuigkeiten.

— Die Sprache der römischen Kinderstube. Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Von der meist rebusartigen Kinder-
sprache, wie sie in der römischen Kinderstube ertönte, oder auch von den Ausdrücken, welche die römischen Erwachsenen, vorzugsweise Eltern und Mütter, in Nachahmung der kammelnden Sprache der Kleinen, gebildet haben, handelt jetzt im Anhang des „Vollständigen Aufschusses über die römische Sprache“ von H. Grotius (Offenbach) in dem jüngst erschienenen „Archiv für lateinische Philologie und Grammatik“. Was das römische Baby lautete, ist gemeint nicht der lateinischen Sprache eigentümlich; die ersten Sprachversuche sind ganz international. Während für die griechische Kinder-
sprache die Quellen nicht so spärlich fließen, sind für die lateinische, abgesehen von einer Barro- und einer Petrus-Stelle und einem Epigramm Martialis nur das Inschriftenmaterial, einige Lexikalisches und eine Glossarstelle vorhanden. Nichtsdestoweniger hat Grotius eine ganze Reihe Ausdrücke der römischen Kindersprache gesammelt und jeder Besitzer oder Besucher einer Kinder-
stube kann unter diesen, von dem römischen Baby oder seinen Angehörigen im Sprechen mit ihm gebrauchten Ausdrücken vielfach die Gleichen finden, die man dieselben der Alpen oder jenseits der Alpen noch heute hört. Als Bezeichnung für die Eltern und andere Verwandte, Mütter u. s. w. führt der Aufschuß an: Mamma (Mutter); tata, attia, papa, appa (Vater); mamma, mammola (Großmutter); tata tatula, pappas, attia (Großvater); nonnus, pappas (Erzieher); mamma, nonna (Nanny). Das erwachsene römische Epigramm macht sich über ein altes Mädchen lustig, das, um jung zu erscheinen, noch immer von der „Mamma“ und dem „Tata“ spricht. Als Bezeichnungen für Speisezubereiter findet Grotius für das Krühen der Säuglinge „bua“, für das Essen „pappa“. Auch deutsche Kinder verlangen etwas zu „pappa“. („Pappert“ und „Pappi“ sind in Oesterreich Dialektbezeichnungen für Essen. D. Red.) Daneben gibt es auch den von „Mamma“ (Deutsch: abgelebter Ausdruck, dem citia (Nichte) auch dida (unsere Kinder sagen „Dada“ schreien) für Andernachung gleichgestellten ist. Daß

die römische Kinderstube auch für die Nothdurft der Kinder besondere Ausdrücke hat („laire coca“ sagt das Frangöschchen), ist selbstverständlich; neben „cacare“ findet sich „sicare“ und „assicare“ (schicken). Ein Wort aus der Kinderstube ist „potaculum“; etymologisch schwer zu erklären, bedeutet es das Seifengäßchen. Von sonstigen Ausdrücken aus der römischen Kinderstube führt Grotius noch abbo (Nähen), lalla (jungen), nima (Wiese), pipiare (piepen, mimmen), pupa (Puppe) in feiner kultur-historisch interessanten Abhandlung auf, die er als einen ersten Versuch betrachtet haben will. Für das Schlafen der Kinder ist und kein besonderer Ausdruck überliefert; unsere Kinder sagen „dodo machen“, das römische Kind muß sich ähnlich gehöhrt haben, das lateinische „dormire“ weist schon darauf hin.

— Englischer Humor. Aus dem Leben der englischen Geistlichen erzählt Sir Richard Long in „Chambers Journal“ ein paar drallige Anekdoten. Ein Geistlicher in Cornwall, dessen Kirche in einem schlechten Zustand gerathen war, sollte sie wieder in Ordnung bringen lassen. Er begann mit dem Schallbengel über der Kanzel; nach dessen Fertigstellung nahm er seinen Wänter mit in die Kirche, um eine Prüfung vorzunehmen. Der Gärtner mußte sich in eine entfernte Ecke stellen, der Pfarrer bestieg die Kanzel und las den für den Tag bestimmten Bibeltext. „Wie klingt das, James?“ „Es klingt sehr gut, Herr; ich höre jedes Wort“, erwiderte der Gärtner. „Jeh, James, werden wir die Wänter tauschen, und nun spricht Du.“ Bereitwillig bestieg James die Kanzel und sagte: „Zeit einem Wänter habe ich keinen Vohn bekommen.“ „Wie klingt das, Herr?“ — Ein westlicher Priester in Cornwall bemerkte sich von einer alten Dame seiner Gemeinde, nachdem seine dreißigjährige Zeit abgelaufen war. „Leben Sie wohl, Mrs. A.“ „Leben Sie wohl“, sagte die alte Dame; „der Herr nimmt niemals etwas Gutes fort, ohne statt dessen etwas Besseres zu schicken.“ — Ein Wanderprediger in Cornwall behandelte einmal die Nothwendigkeit einer „gebildeten Priesterkastei“, die die Weltlichkeit der Staatskirche beseitigt. Er erklärte diese Nothwendigkeit einem Vertreter der Staatskirche gegenüber natürlich nicht an, und erklärte aus diesen Punkt unter Bezugnahme auf die Apokalypse Petrus und Paulus. „War Petrus ein gebildeter Mann?“ fragte er. „Nein,

verfahren wird. In dem gewerbegerichtlichen Einigungsamt sind Arbeitgeber- und Arbeiter-Vertreter in gleicher Anzahl unter einem unparteiischen Vorsitzenden tätig.

Deutsch-Südwestafrikas mineralische Bodenschätze.

MKG. Bergassessor Macco, Berlin, schreibt einen längeren, interessanten Aufsatz in der Deutschen Kolonialzeitung über den Stand der bergbauartigen Erschließung Deutsch-Südwestafrikas mit der nachstehenden, beachtenswerten Mahnung: Daß wir mit der bergmännischen Erschließung unserer Schutzgebiete und insbesondere der südwestafrikanischen noch verhältlich im Rückstande sind, dürfte seinen Hauptgrund darin haben, daß Regierung wie private Interessenten sich immer wieder an den gleichen kleinen Kreis von Personen in Berlin und wenigen anderen Handelszentren wenden. Es fehlt der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes wie den Deutschen in den Schutzgebieten leider durchaus an der so sehr wünschenswerten Fühlung mit den deutschen Industriellen, ganz besonders mit den Montanindustriellen. Welcher berechnete Wagemuth ist in diesen Kreisen nicht oft genug in bergbauartigen Unternehmungen an den Tag gelegt worden, so schweigen ganz von dem in diesen Kreisen bei so mancher Rast- und Erdölbohrung und so manchem Erzbergwerk eingegangenen großen und oft geradezu bedenkliehen Risiko. — Die betriebstechnischen und geschäftlichen Erfahrungen und das Verständnis für die Beurteilung wirtschaftlicher Verhältnisse, welche in so reichem Maße in unsern Montanindustriellen-Berufen vorhanden sind, sie müssen in weit höherem Maße als dies bislang geschah, für unsere überseeischen Schutzgebiete nutzbar gemacht werden. — Beschäftigen sich erst unsere gerade dazu ganz besonders berufenen Industriellen Kreise mehr an den bergmännischen Unternehmungen in unsern Schutzgebieten, so wird es für uns auch nicht mehr der englischen Prospektoren bedürfen, die bis heute noch vornehmlich in Deutsch-Südwestafrika wirkten. Dann können wir uns auch dabei bewahren, daß engländer Unternehmungen uns, wie bisher gewöhnlich, zum mindesten eines Teiles des zu erwartenden Nutzens beraubt, wie bei dem schönen Otavi-Unternehmen, oder sich ganz einer ausichtslosen Sache bemächtigt, wie bei den reichen Guano-Vorkommen an der deutsch-südwestafrikanischen Küste. Die Bedeutung dieser letzteren Vorkommen wird durch die Tatsache ins rechte Licht gerückt, daß in dem letzten Jahre, über welches ein amtlicher Bericht vorliegt, 1901/1902, der Wert des aus deutsch-südwestafrikanischem Guano — insbesondere von Cape Cross — ausgeführten Guanos mit 850 000 M. wiederum mehr als zwei Drittel des Wertes der gesamten Ausfuhr Deutsch-Südwestafrikas ausmachte. Wüssten nach dem Guano- und Otavi-Unternehmen benachteiligt auch endlich Unternehmungen rein deutschen Charakters entstehen, welche sich die Hebung der in Deutsch-Südwestafrika noch schlummernden Mineralische mit deutscher Gründlichkeit angelegen sein lassen!

Weinexport nach Amerika.

Geschäftslagerant, wie die Amerikaner sind, versuchen sie neuerdings Stimmung zu machen gegen die Einfuhr deutscher Weine in die Vereinigten Staaten. Sie nehmen Bezug auf Ausstellungen deutscher Prekorgane über Weinfälschungen, die in Deutschland vorkommen, und es braucht kaum gesagt zu werden, daß ihrerseits der Weibespöcher, gegen den Weingutbesitzer Dr. Schlamp verhandelte Prozeß weidlich ausgedeutet werden wird. Wir möchten glauben, es sei um so nützlicher, die „unverfälschten“ deutschen Weinproduzenten würden Veranlassung nehmen, die Weltausstellung von St. Louis mit möglichst tüchtigen deutschen Weinproben zu versehen. In keinem zweiten Lande der Welt ist das Bestreben, der Nahrungsmittel-Fälschung entgegenzuwirken, so durchgegrungen wie in Deutschland. Das muß angebracht werden, den Amerikanern aber auch gesagt werden. Bescheidenheit ist hier vom Uebel.

Amerikanischer Tabakruß.

Gegen den von uns erwähnten amerikanischen Tabakruß veröffentlicht die Fachzeitschrift „Die Cigarre“ ein Schreiben aus Havana, monach Anfang Mai 25 unabhängige Fabrikanten sich verpflichtet haben, ihre Marken für die nächsten 5 Jahre weder zu verkaufen, noch zu verpachten; auf diese Weise ist dem amerikanischen Ruß der Weg abgeschnitten; dem Ruß der Tabakruß, das dahin zielt, dem deutschen Ruß das amerikanische Monopol aufzuheben, soll gleichfalls dadurch ein Riegel vorgeschoben werden, daß jene unabhängigen Fabrikanten in Havana sich weiter verpflichten, den Ruß-Agenten keine Cigaretten weder direkt noch indirekt abzuliefern. Die Fabrikanten hoffen, bei den unabhängigen deutschen Importeuren um so eher Unterstützung zu finden, als sie ein besseres Fabrikat liefern wollen, als der Ruß.

Die mit ihren Eltern im Nebenbause ein Quartier bezogen hatte. Herr Colanella sen. erklärte sofort, daß dieser Platz ausdauern müßte. Als aber der Sohn entgegenkam, daß Eva seine Gattin werden würde, sobald er großjährig sei, fragte ihn der Vater, ob er denn wisse, wer die Humboldt waren. Der handhafte Viehhändler antwortete: „Ich weiß Alles, Eva ist marokkanisch. Ich werde sie ihrer Umgebung entgegenstellen.“ Der Abolaut erlangte darauf die Überzeugung, daß sein Sohn eine abenteuerliche Entführung seiner Angebeteten beabsichtige, und glaubte auch, daß Maria Dauranac die Liebste der geliebten. Nun entschloß er sich, das von ihm wochenlang beobachtete Geheimnis der Identität seiner Nachbarn dem französischen Gesandten anzuvertrauen. Der junge Spanier aber ist arg getäuscht worden, denn Eva verheiratet ist, die Anträge (fries) Berchters in Madrid niemals ernst genommen zu haben.

Ein Walisch aus Bayern. Das Nationalmuseum in Washington hat eine Anzahl Gelehrter nach St. John's in Newfoundland geschickt, um einen Walschädel eines ausgewachsenen Wals der Gattung zu nehmen; darnach soll für die Weltausstellung in St. Louis eine Reproduktion aus Papier gemacht werden. Die Walschädel mit geeigneter ausgestatteten Dampfern ist jetzt eine wichtige Industrie an der Küste Newfoundland. Man muß von 70 bis 80 Fuß Länge gesaugen, und diese von 70 bis 80 Fuß sind etwas gewöhnlich. Die Expedition ist beauftragt, einen Abzug von einem Wal von wenigstens 75 Fuß Länge zu nehmen; aber man hofft, sich einen von 85 Fuß sichern zu können. Wenn der Wal von dem Walschädel aus über gezogen ist, werden die Gelehrten ihn einschleichen und den Schädel mit einem Gemisch aus kaltem Wasser und Biergarnen Sand, in Wasser aufsteigen, fassen, jedoch der ganze Körper des Tieres regelmäßig bedeckt ist. Darauf wird das Holzgebeel entfernt und die Horn in Stücke geschnitten, die getrennt losgelegt, beschnitten, nummeriert und nach Washington eingeschickt werden. Man glaubt, daß vier bis sechs Wochen zur Errichtung des Walschädel und eine noch längere Zeit für das Modell erforderlich sind. Die Gesamtkosten werden 20 000 A. betragen.

Die Kallmann des Jockes. Auf dem Gottesplatz von Auenstein erzählt man sich, wie der „Häcker“ schreibt, daß einer der Bedenker um den Kreis im Grand-Steigle, das Pferd „Record“

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 5. Juni. (Die Bahnsteigperr) wird nach authentischen Mitteilungen im ganzen Großherzogtum am 1. Oktober in Kraft treten.

* Berlin, 5. Juni. (Abfassung der Telegrammadressen?) Von postaltlicher Seite wird mitgeteilt, daß beabsichtigt werde, vom 1. April 1904 keine neuen Telegrammadressen (Kennwort statt voller Adresse) mehr zuzulassen. Die alten Telegrammadressen sollen bestehen bleiben. In großen Städten, namentlich in Berlin, habe die Anwendung von Telegrammadressen oft zu Verweirungen geführt, da die ungeheure Anzahl der Geschäfte, die sich der Telegrammadressen bedienen, die Uebersichtlichkeit erschweren. Dazu komme noch, daß die gewählten Kennwörter sich manchmal kaum oder nur durch ein leicht übersehbares Merkmal unterscheiden, so daß die Telegramme falsch geleitet wurden.

Zur Wahlbewegung.

* Rheinau, 6. Juni. Die gestern Abend dahier in der Wirtschaft zum „Rabischen Hof“ stattgefundene Wahlversammlung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Der Versammlungsleiter Herr Geh (Bezirksvorsitzender der Nationalliberalen Partei Rheinau) eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und ertheilte sodann dem Referenten des Abends, Herrn Rechtsanwalt Dr. Al, das Wort. Derselbe ging in ausgedehnten Worten auf die einzelnen Fragen des politischen Lebens und die Stellungnahme der Nationalliberalen Partei zu den sozialpolitischen Reformen und Gesetzen ein und vertrat es, die Zuhörer zu fesseln und durch streng sachliche Ausführungen der Sozialdemokratie und deren Führer entgegenzutreten. Lebhafter Beifall und Anerkennung für die wirklich trefflichen Worte wurden dem geschätzten Redner zu teil. Herr Blud-Mannheim wies in einer kurzen Rede gleichfalls auf die Mängel der sozialen Fürsorge hin und betonte insbesondere, daß das Ausland in seiner Weise seiner arbeitenden Bevölkerung diese sozialpolitischen Gesetze biete. Bei der darauffolgenden Diskussion erhob ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, Herr Knecht, die üblichen Vorwürfe gegen die Nationalliberalen Partei, insbesondere bezüglich der sozialen Gesetzgebung und bezüglich des Reichstagswahlrechts, wofür er als durchaus ungenügend und viel zu wenig gegenüber den Wünschen der Sozialdemokratie verurteilte. Herrn Rechtsanwalt Dr. Al war es ein Leichtes, diese Behauptungen in einer kurzen Gegenrede zu widerlegen. Von sozialdemokratischer Seite meldete sich hierauf Niemand mehr zum Wort und schloß Herr Geh ab, indem die Versammlung, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß es gelingen möge, unsern Kandidaten zum Siege zu verhelfen.

H. Berlin, 6. Juni. Eine Frauen-Wahlversammlung, einberufen vom deutschen Verein für Frauenstimmrecht tagte hier gestern Abend. Die zahlreich besuchte Versammlung nahm einen ziemlich erregten Verlauf, da Anhänger fast aller Parteien anwesend waren. Es sprachen Fräulein Anita Augsburg und Stadtkorrespondent Kreiling, der freisinnige Kandidat im 2. Berliner Reichstagswahlkreis. Fräulein Augsburg ließ in ihrer Rede sämtliche Parteien Revue passieren und empfahl schließlich den Frauen, für die freisinnige Volkspartei einzutreten, da diese die einzige Partei sei, von der die Frauen etwas erwarten könnten. (s. d. D. Red.)

Internationale kriminalistische Vereinigung.

sh. Dresden, 5. Juni.

Nachdem gestern im oberen Saale des Königl. Belvedere ein Begrüßungsbankett stattgefunden hatte, trat die Internationale kriminalistische Vereinigung (Landesgruppe Deutsches Reich) am heutigen Freitag Vormittag im Besaale des Ausstellungspalastes zur 9. Landesversammlung zusammen.

Das erste Verhandlungsbema betraf die Reform der Voruntersuchung. Zunächst sprach als beauftragter Referent Herr Prof. Fuchs aus Prag, der die Dreitheilung der Voruntersuchung in eine Ermittlung, Vernehmung und die Feststellung des Untersuchungsrichters forderte, da dessen Stellung eine ungewisse sei und der Angeklagte vor ihm eine schlimmere Position habe, als vor dem Staatsanwalt. Der nächste Referent, Herr Prof. W. Rittermeier, wies in seiner Kritik des gegenwärtigen Verfahrens in der Hauptsache auf, daß das herrschende System ein System des gegenseitigen Mißtrauens sei, in dem eine Inhaftung die andere „Insonitoren“ könne. Das müsse anders werden durch ein System gegenseitigen Vertrauens. Seine Forderungen seien 1. Einschränkung der Vorvernehmung, 2. Selbständigmachung

Rein II., das einem indischen Fürsten gehörte, seit seiner Ankunft in Frankreich von einem indischen Händlerr gestohlen wurde, der das Tier niemals, auch in der Nacht nicht verließ. Häufig seltsame Hausverformeln murmelte, dem Pferde Anweisung um den Hals hängte, es mit Farnkraut einwickelte und Honigbrotkrumen steckte. Außerdem hatten Kaiser im Namen von Bischof und Brudern seinen Stolz als sicher hingestellt. Dieses Pferd wurde dann auch der Honorar als Überläufer; aber es scheint, daß zum Siege im Hindernisrennen mehr ein gutes Training als der Stolz der indischen Gelehrten erforderlich ist, denn das Pferd verlor. Dieser Fall von sportlichem Überglauben ist jedoch nicht vereinzelte. In der Welt der Rassen und besonders der Rassen für Hindernisrennen ist es eine stehende Sitte, einen Zauberzauber zu tragen, wenn man ins Rennen geht. Fred Archer hatte stets ein Stück Kohle bei sich, und denselben Zauberzauber trägt Hart. Der arme Boon, der im vorigen Jahre in Australien um Leben kam, nahm einen weißen Hiesel in den Mund, wenn er auf Pferd stieg. Collier besaß ein kleines blaues Band am Arme, wenn er reitete.

Eine fähige Bergsteigerin ist die Amerikanerin Mij Bed, die, wie aus New York berichtet wird, nach Südamerika abgereist ist, um dort den Gipfel des Corata, des höchsten Berges auf dem Kontinent zu erklimmen. Mij Bed war Rationierchefin in Verdol, als sie eine Vorliebe für das Bergsteigen fand und der Reihe nach das Matterhorn, die Jungfrau, den Popocatepetl und den Orizaba erklomm. Jetzt will sie also in Begleitung des Präsidenten der Universität von New-Mexico und zweier Schweizer Führer die 25 000 Fuß des Corata nehmen.

Der erste Zeitungsredakteur im modernen Sinne? Die Frage dürfte interessant genug sein, und ihre Beantwortung wird gewiß allgemein überraschen. Die Ehre gebührt nämlich, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, einem schlesischen Schulmann, dem Breslauer Rektor Grapizius, Andreas Grapizius Sohn. Auf dem Breslauer Stadtarchiv liegt, wie die Doktorarbeit über das Breslauer Zeitungswesen von 1742 von Bruno Schierke mitteilt, der Jahresplan 1685 der Relationes (später Ephemerides) hebdomadarie Vratislavenensis. Die Nummer im Quart umfaßt vier Blätter, zu

der Anlage und 3. eine erweiterte Untersuchung der Verteidigung. Mit der Empfehlung der Abfassung der Voruntersuchung an die Reichsjuristenkommission gehe man nicht aus dem Rahmen der bisherigen Entwicklung des deutschen Strafrechts heraus. Schließlich lege Redner der Versammlung folgende Leitsätze vor: 1. Die Sammlung des Prognosematerials und die Erhebung der Anklage sind dem Ankläger selbstständig zu überlassen. Die Mitwirkung des Richters hat sich im Laufe des Strafverfahrens auf die Feststellungen jener Beweise, die in der Hauptverhandlung nicht wiederholt werden können, auf die Bestätigung der Zwangsmassregeln sowie nach Antrag des Beschuldigten auf Prüfung der etwa erhobenen Anklage zu beschränken. Eine gerichtliche Voruntersuchung kann in Fällen besonders ausgedehnten Feststellungen vom Staatsanwalt oder dem Beschuldigten beantragt werden. Hier ist der Verteidigung volles Mitwirkungsrecht zu sichern. 3. Die Möglichkeit der Sorge für die Verteidigung muß in erster Linie dem Beschuldigten selbst zugesichert und bei seiner Verhaftung ihm voll gewährt werden. 4. Der Verteidigung ist im Vorverfahren zur Beweiserhebung polizeiliche und richterliche Hilfe zur Verfügung zu stellen; ihr Eintritt ist schon für das Vorverfahren zu sichern. Der nächste Referent Herr Landgerichtsrath Kulemann-Brandenburg nahm zu den beiden vorrednerischen Stellung und führte dabei u. A. aus: Die beiden Gutachten berühren sich in der Forderung, die Voruntersuchung zu beschränken, aber während Fuchs sie mit dem vorbereitenden Verfahren verschmelzen will, schlägt Rittermeier vor, ihre Aufgaben auf das Hauptverfahren zu übernehmen. Rittermeier will möglichst rasch zur Hauptverhandlung gelangen und erklärt ausdrücklich, daß das Vorverfahren nicht gründlich zu sein brauche. Dafür soll in der Hauptverhandlung, deren Kontinuität er fallen läßt, falls sich eine ungenügende Vorbereitung ergibt, die Einleitung einer Voruntersuchung angeordnet werden können. Das Vorverfahren soll überwiegend polizeiliche Charakter tragen, insbesondere schriftlich und geheim sein. Den Eröffnungsbeschluss will Rittermeier abschaffen, dagegen lehnt er es ab, dem Staatsanwalt die Befugnis zu Zwangsmitteln zu übertragen. Ein Verteidiger soll möglichst früh bestellt werden. Für das schwebende Verfahren macht Rittermeier besondere Vorschläge. Er, Redner, lege seine Gedanken hierzu in folgenden Zeilen nieder: I. Ueber Verhaftung oder Abfassung der Voruntersuchung kann erst dann eine Entscheidung getroffen werden, wenn festgestellt, wie sie im Einzelnen zu gestalten sein würde. II. Öffentlichkeit. 1. Von der Öffentlichkeit der Verhandlung an der Entscheidung einer Straftat ist im Allgemeinen eine Förderung des Untersuchungszweckes zu erwarten. Deshalb ist die Beschränkung auf die hohe Parteienöffentlichkeit zu vermeiden. 2. Das einzige gegen die Öffentlichkeit zu erhebende Bedenken besteht in der Kenntnismenge des Untersuchungsmaterials durch den Angeklagten und die ihm nahestehenden Personen. Dieses Bedenken ist aber nicht ausreichend, um die Vorteile der Öffentlichkeit aufzuwiegen. 3. Die Mäßigkeit auf die Verteidigung des Angeklagten erfordert, daß das gesamte Untersuchungsmaterial vor der Hauptverhandlung zu seiner Kenntnis gebracht wird. Dies geschieht am besten durch die Öffentlichkeit der Voruntersuchung. 4. Hiernach ist die Öffentlichkeit der Voruntersuchung als Regel zu fordern. III. Mündlichkeit. 1. Der Grundsatz der Unmittelbarkeit, der das Hauptverfahren beherrscht, ist auch für die Voruntersuchung als maßgebend anzuerkennen, indem alle Personen, die auf sie als Erkenntnisquelle angewiesen sind, an ihr unmittelbar beteiligt werden. 2. Protokolle sind nur da zu führen, wo die Beweiserhebung in der Hauptverhandlung nicht vorgenommen werden kann. Im Uebrigen ist das Beweisergebnis in kurzen Notizen niederzulegen, deren Hauptzweck darin besteht, einerseits den Vorstehenden für die Leitung der Hauptverhandlung einen Anhaltspunkt zu bieten und andererseits eine Unterlage für die Beurteilung darüber zu gewähren, ob der Zeuge zu der Hauptverhandlung zu laden ist. 3. Der Eröffnungsbeschluss ist zu beschränken. Die Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens ist dem Untersuchungsrichter zu übertragen. IV. Anklageverfahren. Für die Voruntersuchung ist ebenso, wie es für die Hauptverhandlung gilt, das Anklageprinzip zu vermeiden, aber die Anklageform einzuführen.

In der Debatte hierzu kam zum Ausdruck, daß die ganze Frage noch nicht genügend geklärt ist, um eine endgültige Entscheidung herbeiführen zu können. Die zum Worte kommenden Redner erinnerten sich sowohl für diesen wie jenen Referenten und zum Teil schlugen sie neue Wege zur Besserung vor. Angesichts dieses Sachlage wurde einstimmig beschlossen, einen Antrag des Herrn Geh, Rath Prof. v. Klenckel-Heidelberg auf Uebersendung des gesamten Materials an eine Kommission zur Verfassung eines Gesetzentwurfes zur Abänderung des Voruntersuchungsverfahrens anzunehmen. In die Kommission wurden gewählt die Herren Landgerichtsrath Kulemann-Brandenburg, Geh. Rath Prof. v. Klenckel-Heidelberg, Landgerichtsrath Justizrath Dr. Weingart-Dresden, Rechtsanwalt Heinemann-Berlin und Staatsanwalt Rosenbergs-Strasbourg. Danach erfolgte die Verlegung der Beratungen auf morgen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. Juni 1900.

Reichstagswahlen und gerichtliche Termine. Die Gerichtsbehörden sind angewiesen worden, bei der Terminsetzung die Reichstagswahl zu berücksichtigen. Kurz vor der Haupt- bzw. Reichs-

weilen wurde auch eine Doppellnummer herausgegeben. Schon 1687 hatte man in Breslau am Elisabeth-Gymnasium den Schülern der ersten und zweiten Klasse die wichtigsten Zeitungen (Novellen hebdomadarie Relationes) am Sonnabend Nachmittag vorgelesen, um sie politisch zu bilden. Dieser Vorgang hat wahrscheinlich Grapizius veranlaßt, ein paar Exemplare des Magdalenen-Gymnasiums unter seiner Leitung die ebengenannte Zeitung verfertigen zu lassen; „ein herrliches Zeugnis, daß die Schullehrer-Methoden unserer Vorfahren eben nicht ganz zu verachten“, wie in das vorhandene Exemplar eingetragen ist. Diese lateinische Zeitung war eben eine Uebersetzungs-Übung; sie erschien bei dem Zeitungs-Verleger Seidel, der den „Ordinari Zeitungs-Courier“ und den „Deutschen Mercurius“ herausgab, und entnahm ihren Stoff diesen Zeitungen. Aber die deutschen Blätter nahmen jeden Bericht, den sie belamen und bringen durften, einfach auf und wiederholten sich oft. Grapizius dagegen wählte aus dem Stoffe aus, ließ die Wiederholungen fort, arbeitete einander ergänzende Mittheilungen zusammen, kurz er redigirte seine Zeitung. Ungenirte und darum interessante Gazetteen freilich erschienen nicht bei Seidel, sondern streng censurirte Regierungsblätter, die nicht enthielten, was einer hohen Regierung nicht behagte. Sie brachten nichts von der Nothlage des Volkes, nichts von unliebsamen Vorgängen an Fürstenthümern. Die Nachrichten bezogen sich vor Allem auf den Türkenkrieg und geben zum Theil in Form von Tagebüchern Mittheilungen von den einzelnen Kriegsschlachten. Daneben nimmt die Beschreibung der Gefechtsstellen, die „in magnifica pompa“ geleitet wurden, großen Raum ein. Ferner finden darin die diplomatisch-politischen Nachrichten von Abreise, Ankunft, Durchreise von Gesandten, von Friedensverhandlungen, Ständesammlungen und Reichstagen, Berichte aus dem täglichen Leben des Volkes, über Verbrechen und Unglücksfälle sind selten, etwas häufiger die Handels-, Ernte- und Wetterberichte, ganz selten die Familien- und die kirchlichen Nachrichten. Wie Kulemann scheint dieses eigenartige Probenzeugnis freilich nicht gefunden zu haben, denn nach einem Jahre ist es fast vollständig verschwunden.

Zur Wahlbewegung.

* Karlsruhe, 6. Juni. Der Jungliberale Verein Karlsruhe hielt gestern Abend im „Goldenen Adler“ eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Herr Rechtsanwalt Dr. Frey be- sprach die Stellung der Jungliberalen zur Reichstagswahl, dabei hervorhebend, daß die Jungliberalen einen energischen Kampf gegen die Sozialdemokratie wie gegen das Centrum für notwendig halten, aber trotz der abweichenden Stellung des Kandidaten Wasser- mann bezüglich des Paragr. 2 des Jesuitengesetzes die Kandidatur im Interesse des Liberalismus unterstützen müßten. Es knüpfte sich daran eine lebhafte Diskussion, in der die liberalen Grundzüge Wasser- manns Anerkennung fanden, aber gleichzeitig kein Zweifel über die Differenzpunkte der Jungliberalen gelassen wurde. Es wurde schließlich nahezu einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Der Jungliberale Verein tritt, unbeschadet seines in einzelnen Fragen abweichenden Standpunktes, mit aller Entschiedenheit für die Wahl des Herrn Ernst Wasser- mann ein und ersucht seine Mitglieder, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß Herr Wasser- mann als Sieger aus der Wahl hervorgeht.“

Stapellauf des Kanonenboots D.

* Stettin, 6. Juni. Auf der Werft Vulkan lief heute Mittag das für die deutsche Marine erbaute Kanonenboot D vom Stapel und erhielt den Namen „Eder“. Den Laufsteg voll- zog Kontradmiral Frihe.

Die Wirren auf dem Balkan.

* Wien, 6. Juni. Das „Freundenbl.“ veröffentlicht eine Unterredung seines Konstantinopeler Korrespondenten mit dem früheren bulgarischen Minister Ratschewitsch über dessen Reise nach Konstantinopel. Ratschewitsch erklärte, nach seiner eigenen Beobachtung und nach der Versicherung diplomatischer Kreise sei es ihm gelungen, die Spannung, die zwischen der Türkei und Bulgarien bestand, zu beheben. Er gebe noch heute an den Ministerpräsidenten zu telegraphieren, daß er seine Mission als erfüllt ansehe und abreise.

* Konstantinopel, 6. Juni. Zwei italienische Kriegsschiffe haben gestern den Hafen von Saloniki verlassen.

Venezuela.

* Haag, 6. Juni. Die Protokolle zwischen Venezuela, England, Deutschland und Italien be- stimmen, der Bar werde aus Mitgliedern des Schiedsgerichts- hof drei Schiedsrichter ernennen, welche über die Frage der Bevorzugung dieser Mächte und die Be- zahlung ihrer Schuldforderung zu entscheiden haben. Die Schiedsrichter werden nicht unterthänig der Gläubigeremächte sein dürfen. Sie werden am 1. September im Haag zusamen- treten. Der Urtheilspruch wird innerhalb 6 Monate erfolgen. Die Mächte, welche sich der Bevorzugung widersetzen, werden in die Verhandlungen eingreifen können.

Das neue britische Zollsystem.

* Wellington (Neuseeland), 6. Juni. (Reuter.) Premier- minister Seddon hielt in Otago eine Rede, in der er ausführte, der Vortugszoll sei der einzige Weg für England, um die gegen dasselbe errichteten Zollschranken niederzureißen. Auf der Weltkonferenz der Kolonien sei beschlossen, Zölle auf ausländische Waaren zu legen. Das Parlament, welches Ende dieses Monats zusammentrete, solle eracht werden, das Uebereinkommen, welches auf der Konferenz abgeschlossen ist, in derselben Weise wie Kanada zu genehmigen. Wenn die Vorschläge vom Mutterlande zurück- gewiesen werden dürfen, würde ein Reciprocity-Ver- träge zwischen den Kolonien und den fremden Ländern folgen.

Volkswirtschaft.

Wachstumsbericht.

der Deutschen Genossenschaftsbank von Goergel, Parrilins u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Die Geschäftslage, welche an den deutschen Börsen in den letzten Wochen herrschte, trat durch die Feiertage naturgemäß noch markanter in Erscheinung. Abgesehen davon präsentirt sich aber die Situation wieder etwas freundlicher, zumal auch auf dem Reichs- markte eine gewisse Beruhigung eingetreten ist. Wohl freilich auch dort noch pessimismus und Vertrauen flüchtig um die Reichs- schaft, und es ist zunächst nicht abzusehen, ob es gelingen wird, den unabweisbaren vorhandenen Schwierigkeiten in der Geschäftslage mächtig zu werden. Nachdem aber London wieder in größerem Maßstabe als Käufer amerikanischer Eisenbahn-Aktien an der Reichs- börse aufgetreten ist und selbst die in Montreal vorgenom- menen beträchtlichen Staatsanleihen die Tendenz nicht weiter zu beunruhigen vermögen, sieht man die nächste Zukunft etwas optimi- stischer an und sieht die Hoffnung auf den Ausfall der Ernte, bezüglich deren die jetzt aus den meisten Gegenden glänzende Erhebungen vor- liegen, können diese auch zunächst keinen Anspruch auf Zuver- lässigkeit erheben, so erscheint es doch wahrscheinlich, daß ein gutes Ernte-Ergebnis wohl geeignet wäre, die amerikanische Industrie noch einmal für längere Zeit über Wasser zu halten, was Europa in seinem eigenen Interesse nur wünschen kann.

Nach langen und oft verzögerten Bemühungen ist nun die end- gültige Genehmigung des Sultans zu dem Unifikationsprojekt der türkischen Eisenbahnen erreicht worden, nicht ohne daß das Ein- stimmig mit dem Abdruck der Verhandlungen und mit der Absicht seiner Delegationen drohen mußte. Es wäre der Wonne wohl nicht zu leicht gefallen, diese Verschleppungspolitik über ein Jahr lang zu treiben, wenn nicht die Unmöglichkeit der Mächte die wie in anderen Dingen so auch hier die Wege gebietet hätte. An der Börse fand die Thatsache der Genehmigung durch den Sultan eine glänzende Aufnahme, da man froh ist, daß endlich von dieser Seite keine Querbelästigungen mehr zu fürchten sind. An den Aktien der türkischen Eisenbahnen dürften die Chancen der Unifikation schon zum Ausdruck gekommen sein, jedoch auf wesentliche Steigerung kaum zu rechnen ist.

Auf dem Londoner Goldminenmarkt trat in der letzten Woche wieder eine außerordentlich lebige Haltung für südafrikanische Erze zu Tage, da die Kräfte der dortigen Goldminen in den englischen Unterhause bezüglich der Einführung afrikanischer Arbeits- kräfte in hohem Maße enthusiastisch, nachdem man die Stellung dieser Erze immerhin schon zuvor bereits als eine vollkommene Thatsache angesehen hatte.

An der Situation des Geldmarktes ist keine wesentliche Er- leichterung festzustellen. Vielmehr hat der letzte Ultimo an die Reichs- bank für die gegenwärtige Zeit ungewöhnlich hohe Anforderungen gestellt. So ist das Wechselkassenscheit von 81 Millionen auf 915 Millionen gestiegen, während es sich am 31. Mai des Vorjahres nur auf 797 Millionen belief. Die Banknote-Reserve betrug am 31. Mai 1898 218 Millionen, während sie am 31. Mai des Vorjahres nur 178 Millionen betrug. Angesichts des immer noch nicht erheblichen Bedarfs der Industrie und der geringfügigen der Engagements der Bank, kann man die Ursache dieser Geldverengung nur in der Zurückhaltung beträchtlicher aus-

ländischer Guthaben suchen. Wenn man auch für die nächsten Wochen mit einer mäßigen Beruhigung rechnet, so erscheint es doch nicht unwahrscheinlich, daß der Reichsmarkt wieder größere An- forderungen zu befriedigen hat und man schon mit Rücksicht auf den Herbst mit einer längeren Periode der Geldknappheit rechnen muß. Einflußlich der Beruhigung erscheint demgegenüber, daß der Rentenmarkt wesentlich besser lag als in den letzten Wochen. Die Genehmigung der Unifikation für die Reichs- bank für deutsche Bankaktien, die etwa 1 Prozent höher stiegen. Die Meinung, daß die Durchführung des Projektes auf anderen Finanz- gesichtsweisen großen Stills die Wege ebnet werde, daß die übrigen leitenden Bankaktien gleichfalls von der günstigen Stimmung pro- fitieren.

Auch der Rentenmarkt konnte sich etwas von den Nach- richtungen des Reichsmarktes erholen, in der Hauptsache waren doch immer noch keine wesentlichen Veränderungen festzustellen. Auf dem Rentenmarkt blieb das Geschäft ruhig. Selbst die Unifikation brachte keine über den ersten Preis hinausgehende Belebung dieses Gebietes. Bei geringen Umsätzen wurden auch Spanier und Serben höher bezahlt, deutsche Anleihen waren fast unverändert.

Müllensabrisse.

* Mannheim, 6. Juni. Die feste Tendenz, die sich seit Anfang der Woche geltend machte, währte auch heute noch an unserer Börse fort. Besonders wurde Weizenmehl in der nun- mehr abgelaufenen Woche zu besseren Preisen gekauft und liefen hinreichende Dispositionen ein, wodurch die Mühlensabrisse be- schäftigt waren. Auch Roggenmehl war in allen Nummern hinreichend gefragt, bevorzugt wurden die No. 0/1 und 1. Der Ver- sandt war ebenfalls sehr gut. Futterartikel werden noch immer, trotz der stillenstillen Grünfütterung, hinreichend gefragt und bezogen, weshalb sich auch hierin bisher keine Vorräthe anhäufen konnten. Folgt wurde heute: Weizenmehl No. 0 25 1/2, Roggenmehl No. 0/1 20 1/2, Weizenfuttersmehl 12, Roggenfuttersmehl 11, Gerstefuttersmehl 12, feine Weizenkleie 9 1/2, grobe Weizenkleie 9, Roggenkleie 8 1/2. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle.

Kaffee.

Man schreibt uns aus Havre: Der Markt bleibt in genau derselben Situation, einmal 1/4 Fr. höher, einmal 1/4 Fr. niedriger. Welchen freilich wir offiziell wieder, aber nur vorübergehend den Preis von 80 1/2 Fr. für good average Santos, d. h. also 1/4 Fr. niedriger als der seit 40 Jahren bekannte niedrigste Preis.

Wir schließen indessen heute 1/4 Fr. über diesen Preis bei recht fester Tendenz. Die Marktpreise sind auf 8000 Kilo zurück- gegangen.

Die heute eingetroffene „Brasiliaan Revisor“ schreibt: „Der Republikanische Minister von Sao Paulo hatte eine Ver- sammlung einberufen, die über die beste Ausführung des neuen Gesetzes berathen sollte und auf derselben wurde beschlossen, einer neuen Besteuerung von 200 Reis pro Kilo auf niedrige Massensorten den Vortug vor der Vernichtung von 20 Proz. zu geben.“

Die Ausführungsbestimmungen des neuen Gesetzes werden nunmehr ausgearbeitet.

Das „Journal de Commercio“, welches uns informiert erscheint, bestätigt die Voraussage der „Brasiliaan Revisor“ dahin lautend, daß wir in 1903/4 in Rio und Minas eine kleine Ernte haben werden.

(Es ist hierbei zu bemerken, daß unsere Freunde seit einiger Zeit nur Kleinbündige Waare offeriren, ferner drückt sich ein Privat- brief, den wir empfangen, sehr reservirt über die kommende Ernte aus, was uns einermachen überaus, da unsere Zeit, Freunde dies für große Differenz annehmen.)

Die „Gazette de Leopoldina“ berichtet ferner, daß die Ernte- arbeiten begonnen hätten, daß indessen der Ertrag viel kleiner sei als man im Allgemeinen erwartet habe.

Der Weiteren schreibt ein Santos-Korrespondent der „Brasiliaan Revisor“:

„Die neue Ernte scheint denn doch nicht so reichlich zu sein, wie man allgemein geglaubt hat. Man hat, die schon ihre Ernte- arbeiten begonnen hatten, haben sich gezwungen, dieselben wieder aufzugeben, da in manchen Gegenden sich noch immer die Wirkungen des Frostes geltend machen, so z. B. ergaben auf einer Plantage in Cratichos 800 Kilo Weizen Kaffee, nachdem sie geschätzt waren, nur 40 Kilo Weizen brauchbare Waare, der Rest war meißt noch unreif. Die Schätzung, welche ich neulich mittheilte über den Ertrag in Rio, ist in noch größerem Maße für die Santo-Distrikte und für die letztere müssen alle phantastischen Schätzungen aufgehoben werden.“

Das Weiter ist recht unklar, es ist viel zu trocken gewesen und die Erntezeit ist zu spät, so daß es regnet, desto besser sind die Säume für die nächste Ernte vorbereitet. An eine große Ernte von 1903/4 kann ich nicht glauben, aus dem bereits angeführten Gründen, außerdem hat auch der Winter in diesem Jahre mit un- gewöhnlicher Stille begonnen, so daß in der Nacht vom 21. zum 22. der Thermometer beinahe den Gefrierpunkt erreichte, was sicherlich eine schwere Erkrankung in dieser Jahreszeit ist.

Belanlich hat man den Plan, 20 Prozent der Ernte zu ver- äußern, sollen gelassen und wie müssen nun abwarten, wie das neue Gesetz, welches eine neue Steuer von 200 Reis bestimmt, gehandhabt werden wird. Ich bin fest der Meinung, daß dieses Gesetz gute Resultate zur Folge haben wird, wenn man es gewissenhaft durch- führt.

Nach meiner Schätzung werden auf diese Weise 10 bis 12 Proz. der niedrigen Qualitäten vom Export ausgeschlossen werden. Von diesen Qualitäten hätte man eigentlich überhaupt 5-6 Proz. wie zu einem anderen als zum Dingen benutzen sollen. Die anderen 5 oder 6 Proz. wird man wohl im Lande selbst konsumiren. Rück- sichtlich muß die Regierung Mittel und Wege finden, um den Export via Pernambuco oder Para zu verhindern.“

Die Berichte über die Ernte aus den verschiedenen Distrikten lauten recht unregelmäßig.

Industrie- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G.

Die Anstalt hat am 31. Mai 1903 in der letzten Bilanz einen Gewinn von 1.470.830 Reichsmark. Der Gewinn der Anstalt (1878) bis Ende Mai 1903 betrug 371.618 Reichsmark. Der Gewinn der Anstalt (1878) bis Ende Mai 1903 betrug 371.618 Reichsmark. Der Gewinn der Anstalt (1878) bis Ende Mai 1903 betrug 371.618 Reichsmark.

Der Gewinn der Anstalt (1878) bis Ende Mai 1903 betrug 371.618 Reichsmark. Der Gewinn der Anstalt (1878) bis Ende Mai 1903 betrug 371.618 Reichsmark. Der Gewinn der Anstalt (1878) bis Ende Mai 1903 betrug 371.618 Reichsmark.

landischen Marktes eingetreten ist. Ungünstig wirken ebenfalls die schwebenden Verhandlungen über die Verlängerung der verschiedenen Eisenverträge ein; auch die politischen Maßnahmen Englands und der Kolonien dürften die deutsche Eisenindustrie auf dem ganzen Absatzgebiete empfindlich beeinträchtigen. Die großen Stahlwerke sind bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt; die kleineren Industrie hat ungenügend, das Rohmaterial ist gut. Das Stahlwerk in Bochum hat bis Ende des dritten Quartals ausverkauft; die Waggonfabriken sind ungenügend be- schäftigt, für Eisenbahnen und für das Ausland liegen erheblich weniger Aufträge vor, als früher.

Strohberger Dreherei- und Verlagsanstalt vorm. Richard Scholz & Co. in Strassburg. Die Dividende wird wieder in der vorigen Höhe von 7 Proz. erwartet.

Personalien. Wie der „Frei. Zig.“ aus Berlin geschrieben wird, errichtet Herr Carl Egan am 1. Oktober in Berlin ein Van- geschäft. Herr Egan ist der Vorsteher des Aufsichtsraths der Reichsdeutschen Bank und schon mehrere Jahre Vorsteher der Firma Garb & Co. Herr E. Egan wozel, der langjährige Vor- steher der Bankhaus Robert Warshawsky & Co. wird sich künftig in der neuen Firma wohnen.

Insolvens. Aus Weimar wird gemeldet: Die thüringische Metallwarenfabrik Burmeister, Kommandit-Gesellschaft, meldete den Konkurs an.

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. Juni (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief äußerst still; Course wenig verändert.

| Obligationen. | | Industrie-Obligationen. | |
|------------------------------------|--------|-----------------------------|--------|
| 4 1/2 % Rhein- u. Mosel-Canal 1895 | 101.00 | 4 1/2 % Rh.- u. Mosel-Canal | 101.50 |
| 3 1/2 % „ „ „ „ 1895 | 97.50 | 4 1/2 % Rh.- u. Mosel-Canal | 101.50 |
| 3 1/2 % „ „ „ „ 1895 | 95.50 | 4 1/2 % Rh.- u. Mosel-Canal | 101.50 |
| 3 1/2 % „ „ „ „ 1895 | 95.50 | 4 1/2 % Rh.- u. Mosel-Canal | 101.50 |
| Städte-Anleihen. | | 4 1/2 % Rh.- u. Mosel-Canal | 101.50 |
| 4 1/2 % Weimarer St. A. 1898 | 99.00 | 4 1/2 % Rh.- u. Mosel-Canal | 101.50 |
| 4 1/2 % Weimarer St. A. 1898 | 99.00 | 4 1/2 % Rh.- u. Mosel-Canal | 101.50 |
| 4 1/2 % Weimarer St. A. 1898 | 99.00 | 4 1/2 % Rh.- u. Mosel-Canal | 101.50 |
| 4 1/2 % Weimarer St. A. 1898 | 99.00 | 4 1/2 % Rh.- u. Mosel-Canal | 101.50 |

| Banken. | | Weizen. | |
|------------|--------|------------|--------|
| Reichsbank | 114.50 | Reichsbank | 114.50 |
| Reichsbank | 114.50 | Reichsbank | 114.50 |
| Reichsbank | 114.50 | Reichsbank | 114.50 |
| Reichsbank | 114.50 | Reichsbank | 114.50 |
| Reichsbank | 114.50 | Reichsbank | 114.50 |
| Reichsbank | 114.50 | Reichsbank | 114.50 |
| Reichsbank | 114.50 | Reichsbank | 114.50 |
| Reichsbank | 114.50 | Reichsbank | 114.50 |
| Reichsbank | 114.50 | Reichsbank | 114.50 |

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 6. Juni. Die übermäßige Rattigkeit in Newyork und Auslassungen über bevorstehende Erhöhung des Reichsbankdiskonts wirkte ungünstig auf die Börse ein. Im Verlauf trat aber eine Erholung ein. Reichsbank und Konsols etwas niedriger. Italiener unverändert. Ebenso Bulgaren. Spanier nachgebend. Rumänier behauptet. Türken Anfangs schwächer, später erhöht. Chinesen schwächer, Banken erhöht. Konstantinopel matt. Schiffahrtsaktien verfallend.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.)

Reichsbank-Diskont 3 1/2, Prozent.

| Wechsel. | | 2 1/2-3 Monate | |
|------------|-------------|----------------|-------------|
| in | kurze Sicht | kurze Sicht | kurze Sicht |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |

Vergleichs-Kurse.

| Vergleichs-Kurse. | | Vergleichs-Kurse. | |
|-------------------|--------|-------------------|--------|
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |
| Reichsbank | 108.75 | Reichsbank | 108.75 |

Staatspapiere. A. Deutsche.

| | 5. | 6. | | 5 | 6 |
|----------------|--------|--------|-----------------------|--------|--------|
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 5 Italien. Rente | 108.90 | 108.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oester. Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. Silber. | 100.70 | 100.70 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. Papier. | 100.70 | 100.70 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. St.-Pap. | 100.70 | 100.70 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 5 Oest. St.-Pap. | 100.70 | 100.70 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Russen von 1880 | 100.70 | 100.70 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Russ. Staatsr. 1894 | 98.4 | 98.40 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 span. anst. Rente | 92.50 | 92.50 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 1 Oester. St. H. | 51.8 | 51.75 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 ungar. Goldrente | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 5 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 1 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 100 Reichsbank | 102.10 | 101.95 | 4 Oest. innere Goldr. | 102.90 | |

Offizin industrieller Unternehmungen.

| | | | | | |
|--------------------|--------|--------|----------------|--------|--------|
| Bad. Ruderf. Anst. | 90.70 | 79.50 | Barth. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |

Offizin deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

| | | | | | |
|--------------------|--------|--------|----------------|--------|--------|
| Bad. Ruderf. Anst. | 90.70 | 79.50 | Barth. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |
| Beckh. Cementw. | 108.00 | 108.00 | Beckh. Zw. Br. | 112.40 | 112.40 |

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---------------|--------|--------|---------------|--------|--------|
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |
| 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 | 4% Reichsbank | 101.40 | 101.45 |

Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|---------------------|--------|--------|
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 | Deutsche Reichsbank | 102.20 | 102.20 |

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

| | |
|---------------------------|---|
| Frankfurt a. M., 6. Juni. | Kreditaktien 208.90, Staatsbank 148.90, Lombarden 17.00, Disconto-Kommandit 184.80, Lomb. 215.00, Sächsisch. 178.90, Darmstädter 154.50, Dresdener Bank 147.50, Deutsche Bank 209.90, Bochumer 172.75, Norddeut. 17.00, Tendenz: schwächer. |
|---------------------------|---|

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 6. Juni. Die zu Beginn der Börse in Erscheinung tretende Mattigkeit brachte man in ursächlichen Zusammenhang mit der vielfach besprochenen Lage des Geldmarktes, die möglicherweise demnächst zu einer Verringerung des Diskonts führen dürfte und ferner mit der Washingtoner Meldung, über die Zusammenziehung des amerikanischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern. Daraufhin fanden mehrfache Positionslösungen, besonders in den leitenden Spekulationswerten von Hütten- und Bergwerksaktien statt, die ausnahmslos ganz ansehnlichen Aufschwung aufzuweisen hatten. Banken gleichfalls durchweg gedrückt. Heutige Fonds 0,2 pCt. niedriger. Spanier etwas schwächer, belgischen Chinesen. Serbien-Lücken fest. Aktienlose schwächer. Der Eisenbahnenmarkt matt. Schiffahrtsaktien um 1 bezw. 2 pCt. niedriger. In der zweiten Börsenhälfte Banken weiter abdrückend. Montanwerte ungleichmäßig und zum Teil ohne Erholung unverändert. Gegen Schluss schwach. Es heißt, daß ein außerhalb der Börse stehender Terrainspekulant sich zur Lösung seiner Positionen in Lokalbahn-Montanwerten gezwungen sah. Heutige Fonds schwächer. Industriewerte des Aktienmarktes zum Teil schwach und niedriger. Wie an der Börse verlautet, ist der Centralbank des Reichsbanks für Montan zu einer Sitzung einberufen.

Berlin, 6. Juni. Schlußkurse.

| | | | | | |
|------------|--------|--------|------------|--------|--------|
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |

W. Berlin, 6. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

| | | | | | |
|------------|--------|--------|------------|--------|--------|
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |

Pariser Börse.

Paris, 6. Juni. Anfangskurse.

| | | | | | |
|------------|--------|--------|------------|--------|--------|
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |

Londoner Effektenbörse.

London, 6. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | | | | | |
|------------|--------|--------|------------|--------|--------|
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |
| Reichsbank | 102.10 | 101.95 | Reichsbank | 102.10 | 101.95 |

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 6. Juni. (Tel.) Produktenbörse.

Der Getreidemarkt war auf schwächere amerikanische Haltung träge. Bei kleinen Umsätzen waren die Preise durchweg unverändert. Transitzugabote reichlich aber kaum billiger, inländische waren mäßig offeriert. Hafer in guter Qualität knapp und begehrt. Mais fester. Roggen behauptet. Spiritus nicht gehandelt. Wetter: schön, aber kühl.

Berlin, 6. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preis in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.

| | | | | | |
|------------------|--------|--------|------------------|--------|--------|
| Weizen per Juli | 168.75 | 168.75 | Weizen per Juli | 168.75 | 168.75 |
| Weizen per Sept. | 164.25 | 164.25 | Weizen per Sept. | 164.25 | 164.25 |
| Weizen per Okt. | 164.00 | 164.00 | Weizen per Okt. | 164.00 | 164.00 |
| Weizen per Juli | 168.75 | 168.75 | Weizen per Juli | 168.75 | 168.75 |
| Weizen per Sept. | 164.25 | 164.25 | Weizen per Sept. | 164.25 | 164.25 |
| Weizen per Okt. | 164.00 | 164.00 | Weizen per Okt. | 164.00 | 164.00 |
| Weizen per Juli | 168.75 | 168.75 | Weizen per Juli | 168.75 | 168.75 |
| Weizen per Sept. | 164.25 | 164.25 | Weizen per Sept. | 164.25 | 164.25 |
| Weizen per Okt. | 164.00 | 164.00 | Weizen per Okt. | 164.00 | 164.00 |
| Weizen per Juli | 168.75 | 168.75 | Weizen per Juli | 168.75 | 168.75 |

Wetter: Schön, aber kühl.

Best, 6. Juni. (Telegramm.) Getreidemarkt.

| | | | | | |
|------------------|------|------|------------------|------|------|
| Weizen per Juli | 0.00 | 0.00 | Weizen per Juli | 0.00 | 0.00 |
| Weizen per Sept. | 0.00 | 0.00 | Weizen per Sept. | 0.00 | 0.00 |
| Weizen per Okt. | 0.00 | 0.00 | Weizen per Okt. | 0.00 | 0.00 |
| Weizen per Juli | 0.00 | 0.00 | Weizen per Juli | 0.00 | 0.00 |
| Weizen per Sept. | 0.00 | 0.00 | Weizen per Sept. | 0.00 | 0.00 |
| Weizen per Okt. | 0.00 | 0.00 | Weizen per Okt. | 0.00 | 0.00 |
| Weizen per Juli | 0.00 | 0.00 | Weizen per Juli | 0.00 | 0.00 |
| Weizen per Sept. | 0.00 | 0.00 | Weizen per Sept. | 0.00 | 0.00 |
| Weizen per Okt. | 0.00 | 0.00 | Weizen per Okt. | 0.00 | 0.00 |
| Weizen per Juli | 0.00 | 0.00 | Weizen per Juli | 0.00 | 0.00 |

Wetter: Bewölkt.

Vierpool, 6. Juni. (Schlußkurse).

| | | | | | |
|------------------|------|------|------------------|------|------|
| Weizen per Juli | 6.04 | 6.04 | Weizen per Juli | 6.04 | 6.04 |
| Weizen per Sept. | 6.02 | 6.02 | Weizen per Sept. | 6.02 | 6.02 |
| Weizen per Okt. | 6.02 | 6.02 | Weizen per Okt. | 6.02 | 6.02 |
| Weizen per Juli | 6.04 | 6.04 | Weizen per Juli | 6.04 | 6.04 |
| Weizen per Sept. | 6.02 | 6.02 | Weizen per Sept. | 6.02 | 6.02 |
| Weizen per Okt. | 6.02 | 6.02 | Weizen per Okt. | 6.02 | 6.02 |
| Weizen per Juli | 6.04 | 6.04 | Weizen per Juli | 6.04 | 6.04 |
| Weizen per Sept. | 6.02 | 6.02 | Weizen per Sept. | 6.02 | 6.02 |
| Weizen per Okt. | 6.02 | 6.02 | Weizen per Okt. | 6.02 | 6.02 |
| Weizen per Juli | 6.04 | 6.04 | Weizen per Juli | 6.04 | 6.04 |

Paris, 6. Juni.

| | | | | | |
|------------------|-------|-------|------------------|-------|-------|
| Weizen per Juli | 62.10 | 62.10 | Weizen per Juli | 62.10 | 62.10 |
| Weizen per Sept. | 62.10 | 62.10 | Weizen per Sept. | 62.10 | 62.10 |
| Weizen per Okt. | 62.10 | 62.10 | Weizen per Okt. | 62.10 | 62.10 |
| Weizen per Juli | 62.10 | 62.10 | Weizen per Juli | 62.10 | 62.10 |
| Weizen per Sept. | 62.10 | 62.10 | Weizen per Sept. | 62.10 | 62.10 |
| Weizen per Okt. | 62.10 | 62.10 | Weizen per Okt. | 62.10 | 62.10 |
| Weizen per Juli | 62.10 | 62.10 | Weizen per Juli | 62.10 | 62.10 |
| Weizen per Sept. | 62.10 | 62.10 | Weizen per Sept. | 62.10 | 62.10 |
| Weizen per Okt. | 62.10 | 62.10 | Weizen per Okt. | 62.10 | 62.10 |
| Weizen per Juli | 62.10 | 62.10 | Weizen per Juli | 62.10 | 62.10 |

Paris, 6. Juni. Zulauf.

Paris, 6. Juni. Zulauf 75.—, Antwerpen, 6. Juni. Schmalz. Amerikanisches Schmalz 104.—, 107.75. Kaffee. Hamburg, 6. Juni. Schmalz. Kaffee good avrag Santos 1st Sept. 26.—, per Dez. 26.—, Antwerpen, 6. Juni. Kaffee Santos good average p. Juni 21.—, per Sept. 22.—, per Dez. 23.—, per März 23.—. Zucker. Antwerpen, 6. Juni. Zucker p. Juni 20.—, per Juli-August 20.—, per Okt.-Nov.-Dez. 21.—. Baumwolle und Petroleum. Bremen, 6. Juni. Petroleum. Standard white loco —.—, Baumwolle 20.—, 21.—. Antwerpen, 6. Juni. Petroleum. Schmalz. Raff. Tipes 21.—, per Juli 21.—, per Juli-August 21.—.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 5. Juni.

| Schiff | von | nach | Abgang | u. 100 kg |
|------------|---------|-----------|--------|-----------|
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |

Hafenbericht IV.

| Schiff | von | nach | Abgang | u. 100 kg |
|------------|---------|-----------|--------|-----------|
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |

Hafenbericht VI.

| Schiff | von | nach | Abgang | u. 100 kg |
|------------|---------|-----------|--------|-----------|
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |

Hafenbericht VII.

| Schiff | von | nach | Abgang | u. 100 kg |
|------------|---------|-----------|--------|-----------|
| Reichsbank | Hamburg | Antwerpen | 12.00 | 12.00 |

Der Gesangs-Wettstreit in Frankfurt a. M.

(Von unserem Korrespondenten)

H. Frankfurt, 6. Juni.

Der Kaiser und das Volkslied.

Nach Schluß des Wettgesangs um 12 Uhr versammelte der Kaiser im Rittersaal der Festhalle die Dirigenten aller Gesangsvereine um sich und hielt an sie in Gegenwart des Kultusministers Dr. Lindt, des Reichssek

Umschreibung. „Lieber Cousin! Gestern habe ich Deinen Schwiegerpapa kennen gelernt und bin ganz erstaunt darüber, wie offenerherzig und frei von der Leber weg er spricht, während Du immer jagst, er hätte was unheimlich Verschlissenes!.. Was meinst Du damit?“ — „Seinen Geldsack!“

五、其他

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

Total-Ausverkauf von S. FELS.

Um mit meinem grossen Lager der **neuesten leichten Sommerstoffe, Waschstoffe, Grenadines, Voiles, Foulards etc.** so rasch als möglich zu räumen, habe ich die **Preise so enorm billig angesetzt, dass solche unübertroffen dastehen.** — Von Dienstag, den 2. Juni an verkaufe ich: 18738

Waschächte elsässer Kattune 40, 25 und **15** Pfg.

Waschächte Piqués und Zephyr 60, 50 und **30** Pfg.

Waschächte Satins u. Satinettes in reizenden Dessins 50 und **35** Pfg.

Hochelegante Linons mit Seidenkaros für Blousen M. **1.25**

Wollmousselines nur beste Qualitäten, hell und dunkel 95, 75 und **50** Pfg.

Voile farbig mit seidener Kette anstatt 2.90 **95** Pfg.

Etamine mélange in 80 Farben
und
Voile français und grosser Breite, 115 cm, **2.25**
anstatt 3.90 M.

Ein grösserer Posten leichte, elegante Sommerstoffe
worunter die neuesten blaugrünen
Etamines anstatt 2.90—4. jetzt M. 1.75 und **1.25**

Seidenfoulards: Liberty, Peau de Gant
noch über 250 Dessins der letzten Neuheiten u. den besten Qualitäten M. 2.25, 1.50, 95 und **60** Pfg. der Meter.

Ph. Fuchs & Priester

Ausstellungsort:

*** Friedrichsplatz 1. ***

Telefon 634.



Telefon 2267.

Grösstes Lager in Badewannen.
Ofen mit Wanne
von M. 96.— an. 18511

Geingefügtes Nussbaum-Brennholz

Bei Abnahme von 40 Centnern zu 1.— Mtl. der Centner franco ins Land,
eines Waggons zu 0.60 Mtl. der Centner frei Wagon Weinheim.
Julius Friedrich, Weinheim.

Etablissements Hutchinson

Paris—London—Mannheim



Hutchinson's
PNEUMATIC
sind vollkommen! 18879



Geingefügtes Nussbaum-Brennholz

Dr. Haas Buchdrucker

Allright Fahrräder
und Motorräder
Im April 1903 brachten wir 3000
Lebenswerte Anerkennungs schreiben sehr ausfüh-
licher Abhandlung stehen Interessenten zur Verfügung.
Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G.
Köln-Lindenthal.
Vertreter: C. & H. Edmann Nfg., Mannheim 1903

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Capital: Ml. 50 Millionen. — Reserven: Ml. 9 Millionen ca.

Hauptzweige: Endwirtschafte u. Abh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Regensburg, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Birmensdorf, Speyer, Neustadt a. O., Frankenthal, Landau, Elzen, Dürkheim, Grünstadt, Offenheim, Bensheim.

Gründung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Verleihung von Wechselpapieren und Waaren.

Annahme von verzinslichen Baarverleihen auf provisionsfreiem Checkkonto und von Spareinlagen.

Für vergütet gegenwärtig bei auf Weiteres:

- mit ganzjähriger Kündigung 4 1/2 %
- halbjähriger 4 1/4 %
- vierteljähriger 4 1/2 %
- monatlicher 4 1/4 %
- ohne Kündigung 4 1/2 %

An- und Verkauf von Wechseln und Discontierung von Wechseln.

An- und Verkauf von Wechselpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wechselpapieren etc. in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Haften-Versicherung.

Incasso von Wechseln in kürzester möglicher Frist.

Einsendung sämtlicher Coupons und Dividendencheque.

Trasfahrungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegebedriefe etc.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Conventur und Controlle der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Seifenfabrik und Special-Geschäft

Kerzen-, Wasch- u. Putzerei-Artikeln

Q 1, 10 Dr. Ernst Stutzmann Tel. 1871

Preisabschlag bei allen Kern-, Seifenseifen u. Abfallseifen,
Linoleum- u. Parkettwische, unter Beibehaltung der anerkannt vorzüglichen Qualitäten.

Unsern geehrten Lesern theilen wir höflichst mit, daß wir
bei nachstehenden Firmen

Zweig-Expeditionen

errichtet haben:

- | | |
|--|--|
| Carl Müller, Colonialw., B 6, 6. | W. Müller, Colonialw., U 5, 26. |
| P. Güter, dto. G 7, 7. | L. Burdhardt, dto. |
| Carl Sorge, dto. H 5, 17. | Rheindammstr. 26. |
| Th. Ehle, dto. J 2, 11. | J. Beder, Victualienhandlung, |
| Joh. Schreiber, dto. J 7, 14. | Meerfeldstrasse 37. |
| M. Deesbach Nachf., Cigarrenhandl., K 1, 6. | Joh. Bähringer, Colonialwaaren, Schwetzingerstrasse 45. |
| Joh. Sauer, Colonialw., K 4, 24. | W. Fietus, „ 105. |
| Herm. Wegger, dto. L 4, 7. | Säbdenische Nonnen-Expedition, |
| Phil. Aug. Fetz, dto. P 6, 6. | M. G. Schwab jr., Seckenheimerstrasse 16. |
| Gebr. Zipperer, dto. P 6, 23/24. | G. Wiegner, Colonialwaaren, Prinz Wilhelmstrasse 27. |
| J. H. Fetz, dto. Q 2, 13. | C. Schenk, Buchhandlung, 2. Querstrasse 16. |
| Carl Schneider, dto. Q 4, 20. | |
| Carl Müller, dto. R 3, 10. | |
| u. R 4, 6a | |

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements
auf den „Mannheimer General-Anzeiger“ jederzeit
gerne entgegen genommen und bitten wir von dieser Ein-
richtung recht regen Gebrauch zu machen.

Sohaltungsblatt

Verlag des „General-Anzeiger“
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Neue Waschstoff-Reste

Organdy, Satin, Kattun, Hemdenkattun,
Mousseline de laine, Battiste,
Mulhauser hochfarbige Fabrikate, neueste Muster,
sehr billig. 18738
Erstes Manufactur-Reste u.
Parthiewaaren-Geschäft
Planken Ernst Kramp D 3, 7.

Lehmann & Co.

Kunstgewerbl. Anstalt für Glas-Decoration

Glas- und Bilderrahmen-Handlung.

F 2, 4a Fernsprech-Anschluß 536. F 2, 4a

Nächste Haltestelle der elektrischen Kunstverglasungen

Strassenbahn

Pfäzler Hof oder Marktplatz

Salon, Erker und Treppen-

häuser in Opalescent

und allen anderen Glasarten

nach gezeichneten u. eigenen

Entwürfen.

Metallverglasungen

Möbel-Einsätze in Messing,

Kupfer, Nickel- und Blei-

Fassung. 25479

Glasmalerei

kirchlich und profan.

Glasschleiferei

Facettierung von Crystall-

gläsern jed. Form u. Größe.

Glasbuchstaben

Glasstempel

in Spiegel, gewöhnlichen

und Farbenglas

nach jeder Zeichnung.

Glasbläserei

Firmenschilder

in jeder Schreibart.

Spiegelfabrikation.

Glasblegerei

für Verdachungen, Laternen

u. s. w.

Gaslustres!

Nur prima Fabrikate, garantiert Messing, brüchig

oder nicht brüchig 11973

Zusammen von M. 15.25 an

Einzelne von M. 10.25 an

Kronen, 8. 25.00 25.00

Rob. Merkwitzschka, Installateur, O 7, 24.

Chemische Wascherei.

Ein Kleid zu reinigen oder zu färben Ml. 2.—.

Ein Herren-Anzug zu reinigen Ml. 2.50.

Alle anderen Aufträge billig. 18544

Annahme-Stellen:

Julius Albert, P 6, 23/24.

Ph. Becker, H 2, 7 1/2.

C. Eisenmann, Gontardstraße 36.

Louis Weiss, Seckenheimerstraße 8.

Strausfedern, Bon's etc.

werden gefärbt, gewaschen und gekräuselt.

Katharina Irsehlinger

Kleine Wallstadtstrasse 10, 1 Trepp.